

# Doppelschau des großen Theatermanns

Jetzt wird in München ein Pfingstgeschenk für Theaterbegeisterte ausgepackt: Im Theatermuseum und in den Räumen der Akademie der Schönen Künste wird die Frucht von Jürgen Roses lebenslanger Arbeit als Bühnen- und Kostümbildner fürs Theater ausgestellt. Um die Fülle der Exponate auch nur annähernd zeigen zu können, haben sich beide Institutionen zusammengeschlossen. Es handelt sich um die Zeugnisse aus 50 Jahren Kostüme und Bühnenbilder aus Schauspiel, Oper und Ballett, denn Rose (77) war für alle Sparten gleich begabt, brannte für alle drei Gebiete. Und er war für alle heiß begehrt, nicht nur in Deutschland (Hamburg, Berlin, Stuttgart und München), sondern etwa auch in New York, Paris, Salzburg, Moskau und zuletzt mit Wagners *Ring* in Genf. Die tz führt der große Theatermann vor der Ausstellungs-Eröffnung durch die Schau.



„Rosenkavalier“

Foto: dpa



Rosenkavalier: Marschallin-Kostüm

Jürgen Rose und tz-Autorin Beate Kayser vor dem legendären Marschallin-Kostüm von Gwyneth Jones aus Strauss' *Rosenkavalier* (Premiere 1972) an der Staatsoper.

# Roses Bühnen-Blüten

Nichts ist so lebensfüllend wie das Theater“, sagt Jürgen Rose und nennt seine Schau auch so. An der hat er eineinhalb Jahre intensiv gearbeitet, die Exponate von überallher ausgeliehen, sich mit treuen Mitarbeitern beraten, die für ihn durchs Feuer gehen. Er hat noch bis zur letzten Stunde, zum Schluss in 14-Stunden-Tagen, Puppen angezogen, Stoffe drapiert, Figuren und Kleider mit Fotos aus entsprechenden Theater-Szenen abgestimmt.

Im Theatermuseum steht der wissenschaftlichere Teil. Da sind Jahr, Ort, Stück aufgelistet,

## -Stichwort

### Jürgen Rose

Der 77-Jährige ist einer der wichtigsten Bühnen- und Kostümbildner. Ob Sprechtheater (*Hekabe*, *König Lear*, alle unter Dieter Dorns Regie) oder Oper (*Così fan tutte* mit Dorn, *Rosenkavalier* mit Schenk) oder als Opernregisseur (*Don Carlo*, *Werther*).



## Die Doppelschau

Bis Oktober dienstags bis sonntags, 10 bis 16 Uhr. Eintritt für beide Häuser acht Euro. Deutsches Theatermuseum: Galeriestraße 4a. Bayerische Akademie der Schönen Künste: Max-Joseph-Platz 3.

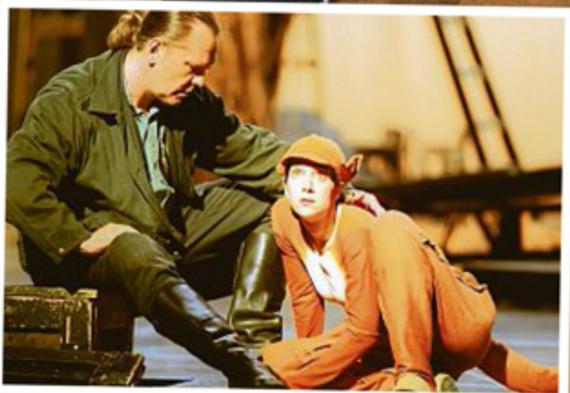
aber auch Modelle ausgestellt – alle von Rose gebaut und mit Figürchen bestückt: „Sonst bekommt der Betrachter kein Raumgefühl für die Szene.“

Wir können uns nur schwer wieder losreißen, weil es an jedem Kostüm – alle bei ihm perfekt bis ins letzte Knopfloch genäht – so viel an Farb- und Stoffnuancen, an Schnittraffinesse und Stilgefühl zu bewundern gibt, wie man auf der Bühne kaum je sieht.

Uns wird nie wieder eine Schaufensterpuppe im Modsalon gefallen. Rose hat auch ganz „normale“ genommen, mehr als 100. Aber er kaschierte sie, je nachdem, mit Pack- oder Seidenpapier, riss die falschen Wimpern weg und rieb die Schminke ab. Vor

allem aber brachte er die Figuren in eine total lebendige Bewegung. Nun stehen sie als ausdrucksvolle Bühnenfiguren da.

Dramatische Königs-mäntel, wie sie Rolf Boysen oder Thomas Holtzmann trugen, nimmt er nicht ernster als die Arbeitskleidung der Leute aus dem *Zerbrochnen Krug*. Mindestens zehnmals haben wir das Marschallinnen-Kleid aus dem *Rosenkavalier* gesehen, das Gwyneth Jones trug, oder das rosa überhauchte von Cornelia Froboess als *Minna von Barnhelm* in Dieter Dorns Antrittsinszenierung an den Kammerspielen.



Janaceks „Schlaues Fuchlein“

Der Kostüm- und Bühnenbildner stellt einige fantastische „Tiere“ aus Janaceks Oper *Das schlaue Fuchlein* vor, die er an der Bayerischen Staatsoper 2002 auch inszeniert hat. Auf dem Foto links sehen Sie ein Szenenbild der Aufführung mit Juliane Banse in der Titelpartie und Michael Volle.

Foto: Ullstein

Rose war auch der Erste, der mit altem Sattelzeug und Perlenschnüren (*Troilus und Cressida*) oder mit den nach links gedrehten Mänteln eine je ganz eigene Ästhetik erfand, die später oft aufgegriffen wurde. Eine Spezialität waren aber immer wieder ein paar „ge-

tragene“ Kleidungsstücke, am liebsten ein Hemd oder ein Pullover von ihm selbst. Die Schauspieler und Sänger zogen es nie wieder aus. Es gab ihnen die Sicherheit des gelebten Lebens, wie man gut sehen konnte an dem Genfer „Siegfried“ John Dazak.

Zu jeder Figur, zu jedem Stoff gibt es eine Geschichte. So, wie Rose Kostüme baut, ist er einfach „immer im Dienst“. Kein Flohmarkt ist vor ihm sicher. Er hat einen sechsten Sinn für das, was er mal brauchen wird. Darum haben seine Sachen Charakter, und damit hat es sicher auch zu tun, dass man für diese Ausstellung genug Material aufgetrieben hat. Jede Kostümabteilung hängt an diesen Kostümen. Wer wirft schon einen echten Rose weg?

BEATE KAYSER



Cornelia Froboess als Minna

Zwei Jahre lang war Cornelia Froboess im Ensemble der Münchner Kammerspiele unter Dieter Dorn, als sie ab 1976 in dessen Lessing-Inszenierung der *Minna von Barnhelm* brillierte. Links: Rose vor seinem Minna-Kostüm. F.: Rabanus



Siegfrieds Klamotten im Wagner-„Ring“

Jürgen Rose zupft an Hemd, Hose und Jacke aus dem *Siegfried*, den er mit Dieter Dorn 2014 in Genf auf die Bühne gebracht hat. Oben: John Dazak nach dem *Fafner-Metzeln*. Fotos: Paradi, Götzfried (4)